

# Was tun wir unseren Kindern und Jugendlichen an? oder Wie Medien den Werteverfall fördern

## Aus dem Leben eines 11-jährigen Jungen.

**Samstag, ich werde wach. Es ist 7 Uhr.** Ich schalte mit der Fernbedienung den Fernseher in meinem Zimmer ein. Ich schaue verschiedene Kanäle, aber so richtig läuft nichts. Gut, dass ich einige Filme, die in der Nacht laufen, aufgenommen habe. Fernsehen ist nur cool, wenn alles auch real gezeigt wird. Diese Babyfilme, bei denen nur angedeutet wird, dass jemand stirbt, sind was für Angsthasen. Oh! Ich habe da doch noch SAW 3 und Hostel. Die habe ich in der Pause von einem aus einer höheren Klasse getauscht. Ihr wisst nicht, was das ist? Das ist Horror pur, echt gut und total krasse Splattereffekte. Oder gehe ich chatten? Ne, lieber nicht, da habe ich einige verarscht.

Habe Fotos zugemailt bekommen von Frauen und so. Die Bilder sind voll geil. Da werd´ ich mal in meiner Klasse die Mädchen mit schocken und Ihnen die Bilder per Bluetooth unterjubeln.

**9 Uhr, es klingelt.** Ich habe keine Lust, an das Telefon zu gehen. Ist bestimmt Mama, die fragen will, ob ich schon gefrühstückt habe. Soll doch mein großer Bruder rangehen, aber der schläft ohnehin wieder bis zum Mittag. Habe noch gehört, dass er irgendwann morgens wiedergekommen ist. Wenn ich doch auch schon 16 Jahre alt wäre. Dann könnte ich tun und lassen was ich will. Er lässt sich schon lange nichts mehr sagen. Ist meistens unterwegs. Mama sagt, solange die Schule einigermaßen läuft und er einen Abschluss schafft, kann sie sich damit arrangieren. Na ja.

**11 Uhr, es klingelt wieder.** Ich gehe ans Telefon. Mama fragt, ob ich schon gefrühstückt habe. Ich sage ja, um sie zu beruhigen. Mama fragt, was ich mache. Ich soll nicht die ganze Zeit fernsehen. Ich verspreche ihr, nun nicht mehr fern zu sehen. Na ja, wo ich denn nun schon aufgestanden bin, kann ich ja in der Küche nachsehen, was es dort gibt. Im Kühlschrank stehen geschmierte Brote. Schön, die nehme ich mit ins Wohnzimmer. Mama hat gesagt, dass eine andere Kassiererin ausgefallen ist und sie erst gegen 15 Uhr kommt. Im Wohnzimmer steht auch unser PC. Ich rufe meine Kumpels an. Mama hat es gerade erlaubt. Ich habe sie gefragt. Sie hat mich gelobt, dass ich erst gefragt habe. Meine Kumpels kommen schnell. Wir spielen Counter-Strike. Ein „Ego-Shooter“-Spiel. Ihr wisst schon wieder nicht, was dies ist? Ist vom US - Verteidigungsministerium entwickelt worden und legal im Netz herunter zu laden. Ich sag Euch, wenn man das spielt, fetzt es einem die Birne weg. Meine Kumpels dürfen dies nicht zu Hause haben. Ihre Eltern würden ausrasten. Aber meine Ma ist da anders. Echt cool, Deine Mutter, finden alle. Aber natürlich weiß meine Mutter nicht, dass wir dies zusammen spielen. Ich habe es geschafft, eine total starke neue Waffe zu bekommen und jetzt knall ich alle ab. Ha! Ich bin der

Beste. Meine Kumpels waren auch ganz gut, aber nicht gut genug. Die müssen halt noch mehr üben.

Einmal hat uns Mama zugesehen. Wir hatten natürlich nicht das Autorennen drin, ist längst uncool, sondern ein grafisch tolles Spiel namens Warcraft. Natürlich nicht für unser Alter freigegeben. Mama wollte, dass wir ausmachen. Die anderen haben bestätigt, dass sie dies auch zu Hause spielen dürfen. Wir haben gesagt, dass dies nicht so schlimm wäre und dann ist Mama wieder losgegangen.

**14 Uhr, mein großer Bruder verschwindet.** Ich soll Mama sagen, dass er keinen Hunger hat und gegen 18 Uhr einmal reinschaut. Wo er hingehet, sagt er mir nicht. Na ja, er will mich nicht an der Backe haben. Ich habe gehört, dass er mit seinem Freund telefoniert hat. Der hat wohl neue Snuff-Videos bekommen. Kurzfilme, die es echt in sich haben. Aber heute will ich auch gar nicht mit. Mein Bruder faselt ständig was von Gang-Bang-Parties. Soll echt geil sein und spritzig abgehen hat er gesagt. Natürlich fließt Alk in großen Mengen. Ich wäre aber noch zu klein dafür. Blödmann, wenn der wüsste. Habe längst im Internet nachgesehen, was das ist. Er hat gesagt, wenn ich dies Mama sage, dann schlägt er mich tot. Ich bekomme jetzt das neuste an Games und Videos immer von ihm. Den neusten SAW will er mir besorgen. Ach ja und ganz abgefahren – er hat erlaubt, dass ich seine Musik kopiere. Jetzt habe ich alles.

Wenn Mama kommt, dann gehen meine Kumpels los. Mama macht dann essen und ich höre Musik. Jetzt mit den Kopfhörern wird sie nicht durch laute Musik belästigt. Mama freut sich, dass ich so rücksichtsvoll bin. Die Texte sind echt stark man. Einmal hat Mama gefragt, was ich da höre. Ich habe schnell auf ein Lied gedrückt, dass o.k. ist für Mamas Ohren und habe ihr den Kopfhörer gereicht. Mama hat nur gelächelt. Die anderen Lieder sind aber wirklich total hart man. Krasser geht's nicht. Und die Songs stimmen – echt wahr. Ich habe längst begriffen, wie das geht. Wenn einer dir dumm kommt, dann sage einmal lass das. Und wenn der dann nicht aufhört oder blöd guckt, dann schlag ich ihm eine rein. Gleich ins Gesicht, damit es blutet. Sonst versteh'n die Sauköpfe nichts. Der guckt nie wieder blöd. Sagen darf er nichts, sonst sehen wir uns am Nachmittag und dann mit allen Kumpels von mir. Der ist ja nicht bescheuert. Selbst ist der Mann, sagt auch meine Mutter. In meiner Klasse ist übrigens ein Neuer gekommen. Wenn der was will, dann nimmt er es sich einfach. Der schlägt auch sofort zu. Hat meinem Kumpel auch schon eine verpasst. Mein großer Bruder hat dies gesehen und meinem Freund geholfen. Uns lässt er in Ruhe hat er daraufhin gesagt.

**16 Uhr, ich gehe nach draußen.** Meine Mucke habe ich dabei. Mal sehen was so abgeht. Auf dem Marktplatz hängen wir alle zusammen ab und ziehen dann so durch die Gegend. Irgendwo finde ich die anderen. Schauen sich bestimmt die neuen Softairs an. Sollten ja zum Wochenende spätestens im Laden sein. Mama hat gesagt, dass ich gegen 19 Uhr wieder da sein soll. Ist ja heute so spät geworden mit dem Mittagessen. Damit ich noch was vom Tag habe, sagt sie. Meine Ma ist o.k., aber checken tut sie nicht viel. Typisch Erwachsene eben. Haben keine Ahnung. Ist vielleicht gut so.

## Kinder stark machen! Glückliche Kinder durch eine sie stärkende Erziehung!

Wir erleben hier einen kleinen Ausschnitt aus dem Leben eines Kindes in Deutschland.

Sie sagen sich, dass bei Ihnen alles viel strukturierter läuft? Sie meinen, dass dieses Beispiel zu extrem ist?

Die Realität sieht leider in vielen Familien so ähnlich aus.

**Einiges wissen Sie, einiges ahnen Sie, einiges befürchten Sie und einiges wissen Sie gar nicht.**

### Was Kinder brauchen!

Kinder und Jugendliche brauchen

- eindeutige und positiv ausgerichtete Werte,
- ein auf Menschlichkeit und Wertschätzung von ihren Eltern vorgelebtes Glaubenssystem,
- eine Umgebung der Liebe, Ruhe, Fürsorge, Geborgenheit und Verbindlichkeit,
- einen festen Rahmen, mit klaren Regeln, sich wiederholenden Strukturen, verbindlichen Tagesabläufen und 3 festen Essenszeiten,
- eine wertschätzende auf Liebe, Vertrauen und Verantwortung fußende Erziehung,
- Eltern, die mit gutem Beispiel vorangehen (Vorbilder),
- Eltern, die ihre Kinder mit allem Streben darin unterstützen, Erfolge zu haben, Urvertrauen zu entwickeln und eine eigenständige selbstbewusste Persönlichkeit zu werden,
- Eltern, die sich Zeit nehmen, sich interessieren für das, was ihre Kinder machen und individuell sowie situationsgerecht auf ihre Kinder eingehen,
- und als Grundvoraussetzung: elterliche Präsenz.

### Die Macht der Medien

Die Medien sind zu einer 4. Größe im Staate geworden, deren Kraft und Macht gewaltig ist.

Medien können sehr positiv eingesetzt werden zur Wissensvermittlung, Informationsweitergabe, Aufklärung, als punktuelles Freizeitvergnügen und sogar als Korrelativ zur aufgeklärten Begleitung gesellschaftlicher Prozesse.

Mit Hilfe von Medien können Menschen aber auch manipuliert werden. Medien können sogar in Kriegszeiten gezielt dafür eingesetzt werden, Informationen zu streuen und Stimmungen zu schüren.

Die Menschheit wird mit fortschreitender technischer Entwicklung,

immer rasanter mit Informationen konfrontiert. Es entsteht eine Informationsflut gekoppelt mit der Gefahr des Bedeutungs- und Orientierungsverlustes für den Einzelnen. Zudem gehen grundlegende Werte zunehmend verloren. Der Status der Verbindlichkeit und Verlässlichkeit wird zu einem immer selteneren Gut.

## Werteverlust

Noch vor nicht langer Zeit wurde diskutiert, ob Eltern einem Kind überhaupt Soldaten (Kriegsspielzeug) schenken können. Heute spielen Kinder, ohne dass viele Eltern dies wissen bzw. untersagen, gewaltausübende Spiele und selbst die Kleinsten sehen im Fernsehen überwiegend Trickfilme, in denen es stundenlang darum geht, andere zu besiegen bzw. sie werden mit umgangssprachlichen Wörtern und Satzstücken zugemüllt.

## Altersangaben

Für viele Filme und Spiele gilt, dass die Altersangaben viel zu jung angesetzt sind. Wenn die Kinder dann auch noch Filme und Spiele spielen, die für Ältere freigegeben sind, wird es gefährlich.

Schauen Sie nach, was genau ihre Kinder sehen und am PC spielen!

Sie fragen sich, warum es **gefährlich** wird? Lesen Sie bitte weiter!

## Medien als Ersatzgroßeltern

PC, Internet, Chat, Fernseher, i-Pods und andere technische Geräte bilden mittlerweile technische Ersatzgroßeltern. Früher haben Oma und Opa häufig mit den Enkelkindern ausgiebig gespielt. Sie haben sich Zeit genommen und die Eltern punktuell unterstützt. Heute steigt nicht nur die Zahl alleinerziehender Eltern immer mehr an, sondern auch Oma und Opa werden zunehmend abgelöst durch Fernsehen und Co. Die technischen Berieselungsgeräte werden zu einem von Eltern genutzten Erziehungs- und Beschäftigungsinstrument. Für die Eltern ist dies unter anderem auch bequem und für die Kinder und Jugendlichen entsteht eine neue Lebensrealität und Qualität, die mit Sicherheit nicht anstrebenswert ist.

Medien dürfen daher nicht zu einer Hauptfreizeitaktivität werden.

## **Medien als Rückzugsräume**

Unsere Medien bieten für den Einzelnen die Chance, sich mit Hilfe der Berieselung aus der eigenen Umwelt zurückzuziehen und damit sogar von sozialen Kontakten.

Die Medien werden daher nicht nur zu Ersatzgroßeltern, sondern haben damit auch etwas Betäubendes an sich. Wer stundenlang fernsieht wird durch das Medium gefangen genommen und immer mehr verführt, „mehr desselben zu tun“.

Damit der Reiz der Berieselung nicht verpufft, wird der Konsument mit immer neuen und noch beeindruckenderen Reizen überfrachtet. Die Hürden, was z.B. gefilmt wird, was gezeigt wird und was für immer jüngere Konsumenten freigegeben wird, sinken immer mehr.

Um die Einschaltquoten zu erhöhen werden Gewalt- und Bedrohungsszenarien, das Bloßstellen von einzelnen Menschen, ja selbst die Belustigung über das Leid von Mitmenschen zunehmend medial ausgeschlachtet.

Wo bleiben da Skrupel, Anstand und Menschenwürde?

Selbst die Nachrichten berichten fast ausschließlich über die negativen Entwicklungen auf unserer Erde. Die schlimmsten Entwicklungen werden medial in Szene gesetzt und als Aufhänger genutzt, um das Publikum für sich zu gewinnen.

Bei dieser Entwicklung stumpfen Menschen ab, resignieren vor einer globalisierten Welt und versuchen bestenfalls im ganz Kleinen sich zu engagieren.

Auch dies nutzen toll animierte Computer-Spiele wieder aus. Hier kann man sich seine eigene Welt schaffen. Hier kann man der „King“ sein. Hier kann man sich austoben. Einige Spiele sind so aufgebaut, dass man sich nicht aus dem virtuellen Raum entfernen darf, da man sonst zu viel verpasst. Daraus ergibt sich dann automatisch eine extrem hohe Suchtgefahr.

## **Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen**

Die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen haben sich nicht verändert.

Verändert haben sich aber die Erwachsenen mit den Angeboten, die sie ihren Kindern und Jugendlichen wissentlich und zunehmend unkontrolliert zur Verfügung stellen.

Einem Kind oder einem Jugendlichen, dem von morgens bis abends Respekt, Wertschätzung, Unterstützung, Liebe und Aufmerksamkeit geschenkt wird, wird dadurch geprägt und wird sich selber dementsprechend verhalten.

## Die Gefahr

Ein Kind oder ein Jugendlicher, der sich über mehrere Stunden am Tag berieseln lässt, sei es über

**Musik** (einige Kostproben: Aggro Berlin: „Ich komme in Deinen Block und ficke Deine Frau, du Saul!“ Frauenarzt: „... wir steh´n auf Arschficken... hey, Du Nutte bist Du so weit? ... Zwei Atzen ficken Dich, bis die Rippen brechen... lass uns dieser Nutte auf die Lippen pissen...“ Böhse Onkelz+ Störkraft: „Ich steh auf der Straße und habe meine Augen auf. Ich warte auf ´nen Türken, den hau ich eine drauf...“ Bushido, Eko, Azad, Cetin: „... Ich mache all Deine Kumpels platt... ficke Deiner Mutter ihren Arsch kaputt...“) oder über

**Videos** (extremste Darstellung von Vergewaltigungen, unterschiedlichste und brutalste Mord- und Gewaltszenarien, Horrorschocker bis zum zersplittern von Knochen und Fleisch),

**Fernsehen** (kontinuierliches zur Schau stellen von Schwächen und Extremhaltungen, Belustigung an Peinlichkeiten, Erniedrigungen und Brüskierungen vom Menschen, Erzeugung von Bedrohungsphantasien, Überforderung durch die Vielfalt an Informationen bis hin zur Einhämmern von Gleichgültigkeits- und Ohnmachtsgefühlen),

**Handy** (ständiges Telefonieren und Reden über andere kann zu großen Missverständnissen und Konflikten führen, Kinder und Jugendliche in die Schuldenfalle ziehen, Snuff-Videos (to snuff out = jemanden umbringen töten) werden über moderne Übertragungswege auch ohne Zustimmung aufgespielt, Happy Slapping (bedeutet „fröhliches Schlagen“) sind Kurzvideos, bei denen gezielt mit dem Handy Gewalt gefilmt und ins Internet gestellt wird.

**Internet** (große Gefahr mit Pornografie und Gewalt verherrlichenden Inhalten konfrontiert zu werden, in Chat-Rooms verbalem Missbrauch ausgesetzt zu sein, anonym von Fremden persönliche Daten abgefragt zu bekommen, auf speziellen Seiten (WEB 2.0. wie z.B.: MyVideo selbstgedrehte, meist problematische Kurzfilme zu zeigen, ohne die Folgen abwägen zu können, Spiele mit hoher Suchtgefahr zu spielen ...)

oder

**Games** wie Video- und Computerspiele, Spielkonsolen (in denen man selber eine Spielfigur lenkt, die tötet, zunehmend immer grausamer mordet und andere im Kampf besiegt. Selbst Spiele, die nur auf das Kämpfen beschränkt sind, vermitteln sehr einseitige und stets gewaltorientierte Konfliktlösungsmodelle).

stumpft ab und verroht zunehmend.

## **Folgegefahr**

Ab einem bestimmten Entwicklungsstand wollen die Jugendlichen das, was sie sehen auch nachspielen. Früher haben Kinder Indianer gespielt und die Erwachsenen mussten aufpassen, dass Pfeil und Bogen nicht zu Waffen wurden, die anderen die Augen verletzten.

Heute gibt es unter einigen Jugendlichen Treffen, bei denen mit Soft-Air-Waffen aufeinander geschossen wird. Bis 0,08 Joule sind diese, es ist nicht zu glauben, sogar unter 14 Jahren erlaubt. Allerdings kann die Spannung sehr leicht erhöht werden, was zu schwerwiegenden Verletzungen führen kann. Der Satz "wir spielen im Wald" kann also bedeuten, wir kämpfen mit Soft-Air-Waffen.

## **Die normalen Hemmschwellen gehen verloren**

Das „normale“ Gefühl für  
Anstand,  
Normalität,  
die Erkennung von mimischen und gestischen Signalen,  
die Verwendung einer wertschätzenden Sprache allen Menschen gegenüber,  
die Achtung von Grenzen,  
das Einhalten von Regeln und Gesetzen,  
den Respekt vor Eltern, vor Mädchen und Frauen, vor Autoritäten,  
eine wertschätzende Sexualität sowie  
Moral und Menschenwürde  
wird auf diesem Wege zunehmend fallengelassen.

## **Multimediale Gehirnwäsche**

Wir haben es zu tun mit einer multimedialen Gehirnwäsche in Richtung antihumanistischen und antireligiösen Grundeinstellungen sowie mit einer inneren Vereinsamung (sofern der Medienkonsum zur bestimmenden Freizeitbeschäftigung wird).

Menschen die so geprägt sind, werden immer empfänglicher für alle Extreme, für radikalen Strömungen aller Richtungen. Die warnende innere Stimme wurde wegrainiert, Hemmschwellen sind im freien Fall und zunehmend ist praktisch alles möglich.

So sind beispielsweise zunehmend so genannte „Gang-Bang-Parties“ im Kommen. Mädchen und sehr junge Frauen zwischen 13 und 17 Jahren veranstalten mit gleichaltrigen Jungen, aber auch schon etwas älteren Männern Sexorgien, in denen es wichtig ist, mit vielen Männern möglichst schnell und zeitgleich sich sexuell allen Phantasien hinzugeben. Wie gesagt, nichts ist mehr undenkbar. Wie wirkt sich dies auf solche jungen Menschen aus? Welches Rollenbild wird hier vermittelt? Was genau bewirkt dies mit der Identität eines pubertierenden Mädchens bzw. eines pubertierenden Jungen?

In den Jugendämtern kommen bereits die ersten schwangeren Mädchen an, die auf die Frage, wer der Vater ist, nur antworten können, dass evtl. 6 Männer oder mehr in Frage kommen. Was ist dies für ein Start für das noch ungeborene Leben?

Unsere Gesellschaft ist im Wandel, leider mit einer zunehmenden ethischen, moralischen und psychischen Verelendung sowie einem fortschreitenden Werteverfall.

## **Weitere Folgen**

Durch den beschriebenen Verlust der Hemmschwellen werden natürlich Tür und Tor für viele Extreme geöffnet. Neben dem Rausch nach Spielen und dem Kick nach extremer Musik und den dann bei vielen dazugehörigen Folgehandlungen sind natürlich alle Formen des Rausches, sei es die erwähnten „Gang-Bang-Parties“ oder der Konsum von Drogen, allen voran die Partiedroge Nummer 1 „Alkohol“, ein zunehmend immer größer werdendes Problem.

Zu fast allen Feiern gehört Alkohol als „Muss“ dazu. Auf welcher Abitursfeier, Klassenfete oder Privatfete wird auf Alkohol verzichtet oder zumindest der Konsum in den Planungen auf ein Minimum beschränkt? Wieso gehört die Alkoholwerbung zu fast jeder größeren Sportveranstaltung dazu? Am Ende geht es aber nicht um das Glas Wein oder die eine Flasche Bier, sondern um den Ansatz, dass es „normal“ zu sein scheint, dass Alkohol in möglichst großer Menge zur Verfügung stehen „muss“, „saufen bis zum Abwinken“ eingeschlossen.

So verwundert es nicht, dass zunehmend Kinder und Jugendliche (Mädchen und Jungen) im Alter von 12 bis 14 Jahren es völlig normal finden, sich zumindest am Wochenende untereinander zu treffen, um sich kollegial zu betrinken.

## **Wollen wir all dies? Wollen Sie dies?**

Die Frage ist, ob unsere Gesellschaft dies will.

Die Frage ist, ob Sie als Mutter, als Vater dies wollen.

Was wird aus den vielen Kindern und Jugendlichen, die wir so groß werden lassen?

Welches Potential steckt hier wohl?

Was ist, wenn diese Kinder wieder Kinder haben?

Welche Werte werden bzw. können Sie ihren Kindern noch vermitteln?

Menschen, die von Klein auf an zugedröhnt wurden mit der Verherrlichung von Gewalt, ja die diese Gewalt in immer wüsteren Szenarien im Spiel ausleben, neigen logischerweise eher dazu, im wahren Leben diese Gewalt auch einzusetzen.

Ihre normalen Hemmschwellen sind aufgeweicht. Die inneren Blockaden, anderen Menschen Leid zuzufügen, sind fallen gelassen worden oder zumindest stark eingeschränkt.

So berichtet ein Polizist: „Schlägereien gab es in Diskotheken immer. Wenn wir jetzt aber gerufen werden, können wir häufig den Krankenwagen oder gar den Rettungshubschrauber gleich mitbestellen.“

## **Verantwortung der Eltern und in zweiter Instanz der Schulen**

Die Verantwortung liegt bei den Eltern und in zweiter Instanz bei den Pädagogen, Ihre Kinder zu schützen, sie aufzuklären, Ihnen Handlungsleitfäden altersgemäß und entwicklungsgemäß mit auf den Weg zu geben und diese auch durchzusetzen.

Das bedeutet, dass sich Eltern und Pädagogen mit den neuen Medien auseinandersetzen und mit ihren Kindern und Jugendlichen kontinuierlich reden müssen.

Um allerdings ernstzunehmende Gesprächspartner zu sein, müssen die Erwachsenen die Sprache der Kinder und Jugendlichen bezüglich der medialen Welt verstehen. Eine fortwährende, ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Thema ist daher die Grundlage.

Die Kinder und Jugendlichen müssen über die stete Diskussion begleitet und geführt werden. Hier sind die Erwachsenen gefordert, präventiv zu begleiten.

## **Nicht nur verbieten, sondern aufklären**

Es nutzt nichts, nur zu verbieten, der Anteil der Überzeugung und des Vorlebens insbesondere im Elternhaus ist der entscheidende.

- Sehen Sie genau hin. Hören Sie genau zu. Fragen Sie genau nach.
- Treffen Sie verbindliche Absprachen.
- Setzen Sie insbesondere bei Kindern durch, dass minimal altersgemäße Filme und Spiele gesehen und gespielt werden.
- Schauen Sie sich auch diese mit den Augen an, ob dies kindgerecht, altersgerecht und entwicklungsgerecht ist.
- Wie beschäftigt sich gerade mein Sohn (Jungs sind besonders gefährdet) bzw. meine Tochter in seiner/ihrer Freizeit?
- Was genau spielt, hört und sieht er/sie?
- Was genau dürfen seine/ihre Freude/Freundinnen und was sagen dessen/deren Eltern?
- Deklarieren Sie Ausnahmen als Ausnahme und begründen Sie dies.
- Diskutieren Sie mit ihren Kindern und Jugendlichen die Gefahren. Bringen sie passende Beispiele aus den Medien.
- Übertreiben Sie das Diskutieren und Reden aber auch nicht. Wie bei allen Dingen muss das gesunde Mittelmaß gefunden werden.
- Seien Sie nicht naiv. Nur kurz Reinhören reicht nicht.

- Durchforsten Sie den PC und andere Geräte mit ihrem Kind zusammen mit der Haltung, Interesse am Kind zu zeigen, um selber Bescheid zu wissen. Lassen Sie sich alles von ihrem Kind erklären.
- Geben Sie klare Obergrenzen für den Medienkonsum vor.
- Lassen Sie Ihre Kinder nicht einfach „abhängen“ ohne zu wissen, wo diese sind.

Unterstützen Sie ihre Jugendlichen, Freizeitgestaltung wieder zu lernen.

Fragen wie: „Wo möchtest Du hin?“ „Mit wem hast Du Dich verabredet?“

„Was habt Ihr vor?“ „Wann denkst Du ist es angemessen, wann Du wieder da bist?“ gehören dazu.

Insbesondere bei den Kindern und Jugendlichen, die keine Ideen haben außer „Abhängen“ und Medienkonsum ist es sehr wichtig, genau nachzufragen.

- Unterstützen Sie ihre Kinder und Jugendlichen, Alternativen zu finden.
- Übrigens: Wenn Fernsehen, PC und Spielekonsolen im Kinderzimmer sind, erhöht dies die Dauer des Medienkonsums bei allen Regeln und Absprachen immer erheblich.

**Die Verantwortung der Eltern ist es, mit den Kindern und Jugendlichen über den Medienkonsum in allen Ausprägungen zu reden und den Überforderungen zu begegnen mit Regeln, Strukturen, Überzeugungsarbeit und Unterstützung zum Finden von Alternativen.**

**Die Verantwortung der Pädagogen ist es, Eltern zu sensibilisieren und zu unterstützen und ihrerseits Kinder und Jugendliche aufzuklären.**

## **Medienkompetenz**

Eltern und Lehrer müssen Hand in Hand arbeiten und ihre Kinder und Jugendlichen darin unterstützen, eine Medienkompetenz zu erwerben.

Dies bedeutet nicht nur die Medien zu beherrschen, sondern die positiven Aspekte der Medien nutzen zu können, ihre Gefahren zu kennen, zu wissen, wie man sich schützt und „selbstbestimmt mit Medien umzugehen und sie zur Gestaltung der eigenen Lebenswelt, zur Teilhabe an sowie zur Mitgestaltung der (Informations-) Gesellschaft zu nutzen.“

(Informationsbroschüre der Polizei 2008. Klicks-Momente. Zentrale Geschäftsstelle Kriminalprävention der Länder und des Bundes. Stuttgart)

## **Wieviel Medienkonsum am Tag ist noch in Ordnung?**

Darauf gibt es keine präzise Antwort.

Es lässt sich aber als Faustregel festhalten, dass 2 Stunden Gesamtmedienkonsum am Tag nicht überschritten werden sollten.

Medienkonsum darf nicht zur bestimmenden Freizeitaktivität werden.

## **Klären Sie sich weitergehend auf!**

### Elternschulen und Elterntrainingsprogramme

Informieren Sie sich weitergehend und nutzen Sie ein Elterntrainingsprogramm in Ihrer Nähe.

Seien Sie aktiv und holen Sie sich die Informationen, die sie benötigen!

### Polizei

In der kostenlosen Broschüre „Klicks-Momente“ ihrer Polizei finden Sie weitergehende Informationen und Hinweise für den Bezug von weiterführender kostenlosen Aufklärungsliteratur.

Sie können die Broschüre beziehen bei den Landeskriminalämtern und sicherlich ganz in ihrer Nähe beim örtlichen Polizeirevier.

In Niedersachsen:

[praevention@lka.polizei.niedersachsen.de](mailto:praevention@lka.polizei.niedersachsen.de)

Für weitergehende Informationen zu unterschiedlichsten Themen rund um das Thema „Gefahren für Ihr Kind“ empfehlen wir:

[www.polizei-beratung.de](http://www.polizei-beratung.de)

[www.bsi.de](http://www.bsi.de) (technische Ratschläge)

[www.bundespruefstelle.de](http://www.bundespruefstelle.de) (jugendgefährdende Medien)

Tido Cammenga



## **Cammenga, Tido**

Dipl. Päd. (Uni)

Dipl. Sozialarbeiter/-pädagogin (FH)

Systemischer Therapeut (SG)

Familietherapeut, Kurzzeittherapeut (NIK)

Psychotherapeut (EAP)

Systemischer Supervisor (SG)

Organisationsberater (NIK Consulting GmbH)

Leiter des Familientherapeutischen Kinder- und Jugendhauses 'flientje'

Trainer (LEA)